

Anrede,

heute möchte ich mit Ihnen über ein Thema sprechen, das so alt ist wie die Menschheit, und das nach wie vor große Bedeutung hat für unser Verhalten und für Ihre Sicherheit - nämlich unser Verhältnis zum Risiko. Viele Situationen in unserem Leben bergen Risiken, beispielsweise ein Hauskauf, ein Jobwechsel, eine neue Beziehung: Die Entscheidung kann sich im Nachhinein als richtig oder falsch erweisen, die Sache kann schiefgehen oder gutgehen. Eine Risikosituation ist also nicht automatisch negativ, sondern kann eine echte Chance für positive Veränderung sein.

Bevor ich auf den Straßenverkehr zu sprechen komme, möchte ich zunächst auf den Freizeitbereich eingehen. Übt jemand von Ihnen eine dieser Sportarten aus?



Bitten Sie die Tn um entsprechende Handzeichen. Wählen Sie eine der Sportarten aus, die von Tn ausgeübt werden. Sollte dies bei keiner der Sportarten der Fall sein, wählen Sie die aus, bei der sich zumindest einige Tn dies vorstellen können. Zeigen Sie dieses Foto erneut und fragen Sie die Ausübenden:

Was ist für Sie das Faszinierende daran?

Fragen Sie diejenigen, die die Sportart nicht ausüben:

Würden Sie diese Sportart auch gerne ausprobieren?

Was würde Sie dazu verlocken?

Was hält Sie davon ab?

Bei den Gründen, die von der Ausübung abhalten können, sollten auch mögliche negative Folgen genannt werden: Unfall, Verletzung, Tod.

Fassen Sie zusammen:



Diese Freizeitaktivitäten haben viel mit starken Emotionen, mit hohem Spaßfaktor, aber auch mit einem gewissen Risiko zu tun. Offensichtlich bewerten Sie diese Faktoren individuell unterschiedlich. Dies gilt eigentlich für alle Situationen, die mit einem gewissen Risiko einhergehen: Es gibt einen Nutzen, den wir uns versprechen, und es gibt mögliche Schäden, die eventuell eintreten können. Dies wägen wir ab und entscheiden uns für die Verhaltensweise, die uns bei geringsten zu erwartenden Nachteilen die größten Vorteile versprechen. Bei der Einschätzung der möglichen Schäden berücksichtigen wir nicht nur die mögliche Schadenhöhe, sondern auch die Wahrscheinlichkeit, mit der der Schaden eintritt. Ist die Eintrittswahrscheinlichkeit eher gering, akzeptieren wir manchmal auch die Gefahr eines größeren Schadens – wenn der erwartete Nutzen nur hoch genug ist.

Was heißt das für den Straßenverkehr, und besonders für die Verkehrsteilnahme mit dem Auto oder dem Motorrad?

Auch dort gibt es einen Nutzen – wir können relativ schnell und komfortabel unser Ziel erreichen, und wir können mit relativ geringem Aufwand Dinge transportieren. Mitunter spielt auch der Spaß am Fahren eine Rolle, und manchmal messen wir uns auch mit anderen, um schneller oder besser zu sein als diese.

Und auch im Straßenverkehr gibt es die Gefahr von Schäden, sowohl an Sachen als auch an Personen.

Fragen Sie die Tn, wer von ihnen neben dem Auto auch mit dem Motorrad fährt. Das Video, das in diesem Schritt besprochen wird, behandelt eine Risikosituation, bei der sich ein Pkw und ein Motorrad begegnen. Für die Diskussion sollten Sie wissen, ob einige der Tn auch aktiv Motorrad fahren und ihnen daher die Perspektive des motorisierten Zweirads vertraut ist.



Auf dem Chart sehen Sie die schlimmsten Auswirkungen von Verkehrsunfällen, nämlich die Zahlen der im Jahr 2014 tödlich verunglückten Personen. Hinzu kamen im genannten Jahr 67.000 Schwer- und 320.000 Leichtverletzte.

Eine Mobilität, die sich ganz ohne Risiko und ganz ohne Unfälle vollzieht, ist nicht denkbar. Diese Erwartung wäre praxisfremd und entspräche nicht der Natur des Menschen, der nicht immer hochkonzentriert und leistungsfähig ist, der Fehler macht und der – leider – auch manchmal hohe Risiken eingeht. Es ist jedoch offenkundig, dass viele – und insbesondere schwere – Unfälle vermieden werden könnten, wenn Auto und Motorrad Fahrende die Risiken besser erkennen und einschätzen könnten und wenn sie in bestimmten Verkehrssituationen Verhaltensweisen mit geringerem Risiko wählen würden.

Hierzu ein Beispiel aus dem Straßenverkehr.



Starten Sie das Video „Linksabbiegen auf Landstraßen“. Bitten Sie die Tn im Anschluss an den ersten Teil nach der Fragestellung um ein Handzeichen:

Wie würden Sie sich entscheiden?

Bitten Sie einige Tn um eine kurze Begründung ihrer Entscheidung. Achten Sie darauf, dass die jeweiligen Aspekte klar benannt werden (z.B. mangelnde Sicht, Ungeduld. Oder aus Sicht des Motorradfahrers: Wunsch nach Auskosten der Beschleunigung beim Motorrad usw.).

Zeigen Sie dann den zweiten Teil des Videos.



Wer hier einfach losfährt, hat die Risiken der gezeigten Situation nicht erkannt. Offenbar ist die Wahrnehmung aus dem Auto heraus in erster Linie auf andere zweispurige Fahrzeuge gerichtet. Motorräder und Mopeds fallen dabei leicht aus dem Wahrnehmungsschema heraus. Zudem sind sie durch die schmale Silhouette ohnehin schwerer zu erkennen. Und wenn – wie hier – ein größeres Fahrzeug die Wahrnehmung beansprucht, wird es noch schwieriger, richtig auf sie zu reagieren.



Die Fähigkeit, Gefahren wahrzunehmen, zu erkennen, abzuwägen und sich dementsprechend zu verhalten, nennt man Risikokompetenz. Risikokompetenz setzt Aufmerksamkeit und Wissen voraus.

Nötig ist aber auch die Bereitschaft, den vermeintlichen Nutzen riskanter Verhaltensweisen realistisch einzuschätzen. Deren Vorteile sind nämlich meistens gering: ein kleiner Zeitgewinn, ein wenig mehr Lust am Fahren oder ein kurzes Machtgefühl.

Demgegenüber steht der mögliche Schaden durch ein beschädigtes Fahrzeug, Zeitverlust und Unannehmlichkeiten durch einen Unfall - und möglicherweise auch Verletzte oder Getötete.

Man sollte sich daher in Entscheidungssituationen wie der gezeigten fragen: Welchen Nachteil hätte es, wenn ich drei Minuten später am Ziel ankomme? Und wie lange würde ich – und würden andere - darunter leiden, wenn ich hier einen Unfall verursache? Dann fällt es vielleicht ein wenig leichter, die weniger riskante, sichere Verhaltensweise zu wählen.

Außerdem sollte man sich bewusst sein über die eigenen fahrerischen Fähigkeiten. Diese sind nicht immer so überragend, wie man glaubt. Vor allem, wenn ungünstige Sicht- und Witterungsverhältnisse, Zeitdruck, Stress und Ablenkung hinzukommen, ist die Grenze zur Überforderung schnell überschritten – und zwar bei jedem Mensch.



Eine gute Möglichkeit, die eigenen Fähigkeiten und Kompetenzen einzuschätzen und zu verbessern bzw. auszubauen, ist die Teilnahme an einem Eco Safety Training oder an einem Sicherheitstraining für Pkw oder Motorrad. Das empfehle ich Ihnen wärmstens.

Falls genügend Zeit zur Verfügung steht, können Sie an dieser Stelle fragen, ob einzelne Teilnehmerinnen oder Teilnehmer solche Trainings besucht und welche Erfahrungen sie dabei gemacht haben:

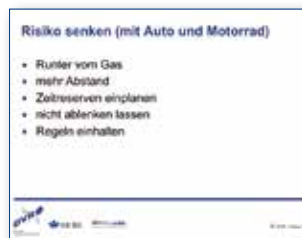
Wer von Ihnen hat bereits an einem solchen Training teilgenommen?

Welche Erfahrungen haben Sie dabei gemacht?

Welche Erkenntnisse haben Sie durch das Training gewonnen?

Würden Sie das Training weiterempfehlen?

Ich möchte nun über die besprochene Situation hinaus noch ein paar allgemeine Grundsätze ansprechen, wie das Risiko bei der Verkehrsteilnahme mit dem Auto und dem Motorrad gesenkt werden kann.



Unfallursache Nummer 1 in Bezug auf sehr schwere Unfälle ist nach wie vor „nicht angepasste Geschwindigkeit“. Experten gehen davon aus, dass durch die Senkung der Durchschnittsgeschwindigkeit um nur 1 km/h die Zahl der tödlichen Unfälle um vier Prozent gesenkt werden könnte. Durch deutlich mehr Abstand – empfohlen werden mindestens zwei Sekunden zum vorausfahrenden Fahrzeug – vergrößern Sie ihre Sicherheitszone und schaffen mehr Reaktionsspielraum. Planen Sie bei Ihren Fahrten ausreichende Zeitreserven ein, damit Sie durch unvorhergesehene Ereignisse nicht unter Druck geraten. Schätzungen zufolge wird jeder zehnte Unfall durch Ablenkung verursacht. Insbesondere das Schreiben von SMS sowie das Lesen von Textnachrichten erhöht das Unfallrisiko um ein Vielfaches und sollte daher unterbleiben.

Der letzte Tipp sollte eigentlich eine Selbstverständlichkeit sein: Die Einhaltung von Regeln macht Ihr Verhalten für andere besser vorhersehbar und sorgt für die Sicherheit, insbesondere für schwächere Verkehrsteilnehmer.



Verteilen Sie (eventuell) die Broschüre und verweisen Sie darauf, dass sie lesenswert ist, weil dort einige Themen enthalten sind, die Sie nicht besprochen haben.

Abschließend möchte ich Ihnen ein kurzes Video zeigen, in dem das Thema „Risiko“ auf eine etwas andere Art dargestellt wird.

Zeigen Sie das etwa einminütige Video „Check dein Risiko“.



Bitte denken Sie daran, in Risikosituationen – beim Sport **und** im Straßenverkehr - nicht spontan und unüberlegt zu agieren, sondern kurz innezuhalten, die Gefahr zu erkennen und zu bewerten, und dann erst zu handeln. Beim geringsten Zweifel sollten Sie jegliches Risiko meiden, weil Sie nur so kompetent und verantwortungsvoll handeln.

Ich wünsche Ihnen, dass Sie immer gut und sicher dort ankommen, wo sie hinmöchten. Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.